



 **DER
ALLWETTER
BADEMEISTER**



**DER BADEMEISTER ERZÄHLT,
WIE DIE SACHE MIT DEM ALL-
WETTERBAD BEGANN:**

Also eigentlich sollte unser Bürgermeister ja selbst erzählen, warum wir jetzt ein so schönes Bad haben. Aber der meinte nur, als Allwetter-Bademeister wäre ich sozusagen der Chef vom ganzen und somit einer der Hauptnutznießer, und da könnte ich schon mal

Na denn, – die ganze Angelegenheit kam so ins Rollen: Die Leute bei uns wollten nicht mehr andauernd in die Nachbarstadt fahren, um dort zu baden oder zu schwimmen. Sie wollten im eigenen Ort Erholung suchen und Sport treiben, kurzum – sie wollten ein eigenes Bad. Und da unser Gemeinderat und der Bürgermeister auch immer sehr bürgernah sein wollen, überlegten sie sich,





wie man diesem Freizeitbedürfnis auf möglichst praktikable und finanziell angenehmste Weise, entsprechen könne. Denn der Blick auf unseren Gemeindehaushalt zeigte deutlich, wo die Hauptschwierigkeiten lagen. So sah man sich dann um, wo denn was gebaut wurde, welche Firmen so etwas machen, und was das nun so kostet.

Darüber verging zwar' ne ganze Menge an Zeit, aber mit den bisherigen Plänen und Angeboten war man noch nicht zufrieden und kam so zu keinem Ergebnis – und erst recht nicht zu einem Bad.

Bis unser manchmal recht pffiger Bürgermeister etwas vom ALLWETTERBAD hörte. Dies machte ihn natürlich neugierig, vor allem, weil er die Idee, ein Bad zu bauen, in dem die Menschen bei jedem Wetter schwimmen konnten, ganz gut fand.

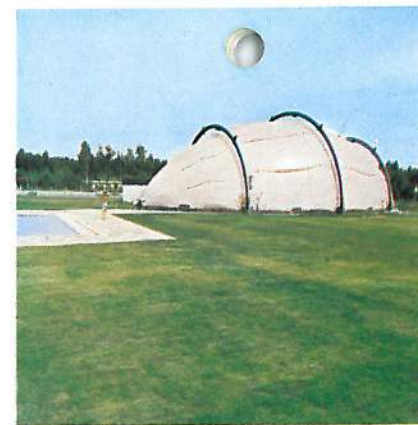
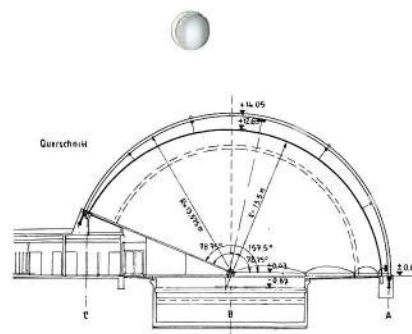
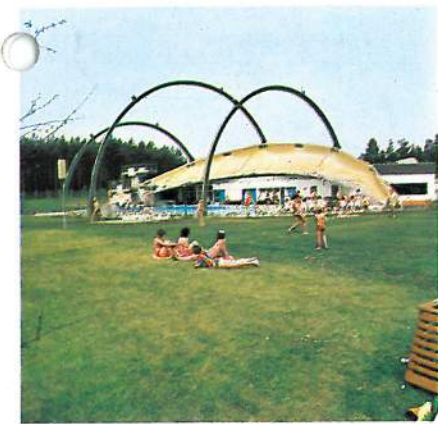
WARUM DER BÜRGERMEISTER EINEN COGNAK SPENDIERTE:

Ziemlich schnell kam dann auch ein Mann der PREUSSAG Bauwesen – Steffens & Nölle und erzählte dem Bürgermeister erst einmal ganz



genau, wie das ALLWETTER-BAD überhaupt funktioniert: Da wird also das Schwimmbecken mit einem sogenannten fahrbaren Dach überbaut. Diese Konstruktion ist nämlich der Clou der Sache. Dieses Dach ist eigentlich gar kein Dach, sondern eine feuerhemmende und lichtdurchscheinende Kunststoffhülle, die auf Schienen sitzt. In fünf Minuten kann man die Geschichte also auf- und zuklappen, und per Knopfdruck wird so aus dem Freibad ein Hallenbad – und umgekehrt. Vorteil: Auch geschlossen hat das ALLWETTERBAD noch Tageslicht. Wenn also mal schlechtes Wetter ist, wird das Dach einfach zugeklappt und bei Sonnenschein geht das Ding wieder auf. Na, und im Winter bleibt „der Laden dicht“, und die Leute können so weiter ihren Badefreuden





WAS DER PREUSSAG-MANN AN TECHNISCHEN INFORMATIONEN GAB:

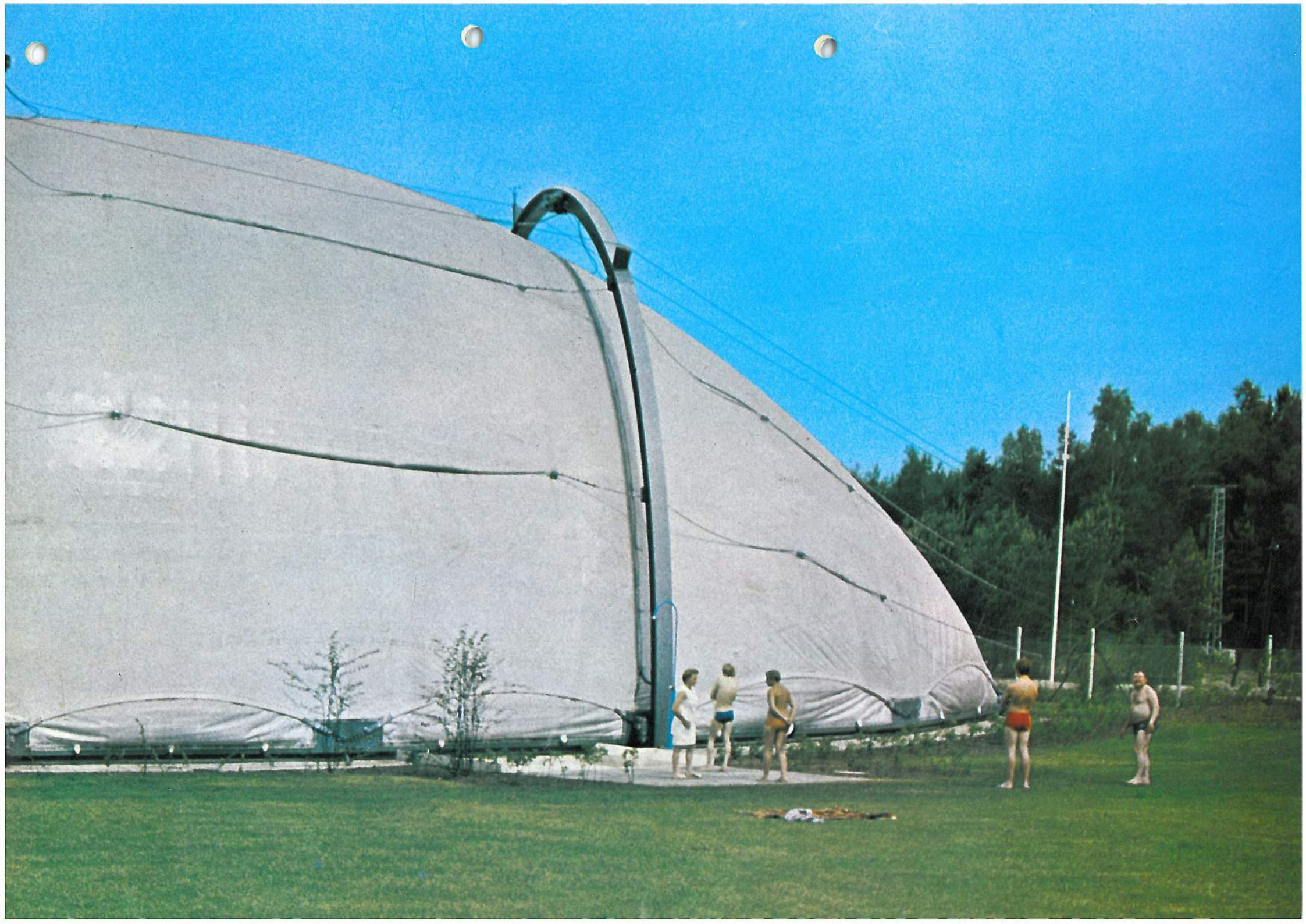
Das ALLWETTERBAD kann grundsätzlich für Schwimmbecken von 25 und 50 m Länge gebaut werden. Die Dachkonstruktion besteht aus 3, bzw. 5 Bogenbindern. Die beiden äußeren Binder bei 25 m-Becken haben eine Spannweite von 20,7 m, die mittleren von 26,35 m. Für die Überdachung kann eine Einfach- oder eine Doppelmembrane verwandt werden. Diese ist auf der einen am Rohrrahmen (dem Grund-

riß folgend) befestigt, auf der anderen Seite auf der schrägen Tuchablage. Im geschlossenen Zustand ist das Dach nach dem Traglufthallenprinzip konstruiert. Durch den allgemein üblichen Überdruck von 30 mm WS = 30 kp/qm wird die Haut stabilisiert. Neben der Stützluft wird der Innenraum im Winter durch Warmluft angereichert. Durch diese Beheizung wird das Dach auch nicht durch Schnee belastet, da im Scheitelpunkt immer

eine Mindest-Temperatur von 12° C herrscht. Das wandelbare Dach, das ein Gewicht von 800 g/qm hat, wird pro Binder durch 2 elektrische Motor- und 4 Rollenwagen verfahren. Die automatische Steuerung sorgt für den erforderlichen Synchronlauf aller Antriebswagen. Diese Konstruktion kann auch unabhängig von angrenzenden Massivbauten für die Überdachung von Bädern, Sportstätten und Versammlungsräumen errichtet werden.

nachgehen – es gibt keine Pause. Von dieser Idee war der Bürgermeister jetzt endgültig begeistert und spendierte dem Mann von der Preussag einen Cognak und sich selbst gleich zwei. Denn dies war ja wohl eine praktische Angelegenheit, mit der er sich vor seinem Gemeinderat und vor den Bürgern sehen lassen konnte. Da gab es natürlich noch mehrere Sitzungen und Besprechungen, bis endlich die endgültige Abstimmung über das Projekt über die Bühne gehen sollte. ARGUMENTE, DER FORTSCHRITT UND EIN BESCHLUSS: Zu dieser entscheidenden Sitzung wurden wiederum die Männer von der PREUSSAG (diesmal kamen gleich zwei) hergebeten, um das Projekt noch einmal in allen Details zu erklären.







Na, zuerst sprachen die von der Erfahrung, der PREUSSAG Bauwesen – Steffens & Nölle. Die haben schon fast alles überdacht, auch das Münchner Olympia-Stadion. Anschließend wurden dann wieder Pläne vorgezeigt, Bilder und Zeichnungen erklärt. Und dann kam das Thema Geld, und als der Preussag-Mann eine Wirtschaftlichkeitsrechnung aufmachte, hielten die Herren Gemeinderäte natürlich alle Ohren steif:

Also, umsonst wird das ALL-WETTERBAD nicht gebaut, klar. Aber, zunächst ist es gegenüber anderen Bädern dadurch viel rentabler, weil hier die Menschen auch bei schlechtem Wetter oder im Winter kommen und ihr Eintrittsgeld zahlen. Das erhöht die Einnahmen, denn die Badesaison wird praktisch auf 12 Monate im Jahr verlängert. Neben diesen





Zusatzeinnahmen spart man dann noch die Kosten für den Bau eines herkömmlichen Hallenbades. Und wenn man bedenkt, daß ein ALLWETTER-BAD dann auch von Schulen, Vereinen usw. genutzt werden kann, schlägt man gleich mehrere Fliegen mit einer Klappe. Durch diesen Rentabilitätseffekt kann die Gemeinde eine Menge Geld einsparen und die Investition bringt Gewinn. Außerdem werden beim Bau natürlich die individuellen Wünsche der Gemeinde berücksichtigt. Diese Argumentation überzeugte schließlich auch die bislang skeptischen Gemeinderäte, weil inzwischen doch jeder einsah, daß mit dem ALLWETTERBAD ein Stück Fortschritt gebaut wird und so die Zukunft des Ortes mehr gesichert wird. Und als es dann zur Be-



schlußfassung kam, wurde der Bau auch einstimmig beschlossen.

PLANUNG UND SO WEITER:

Nachdem wir uns nun auch das ALLWETTERBAD in Unterlüß angesehen hatten, und dort aus der Praxis heraus auch nur von positiven Erfahrungen hörten, da ging es bei uns erst richtig los.

Da wurde der Bauplatz ausgesucht, der landschaftlich sehr schön lag. Dann kamen die ersten Planungsleute, anschließend die Männer vom Bau mit ihren Maschinen, Bulldozern und was sonst noch alles dazugehört.

Die Dachkonstruktion war natürlich des schwierigste Teil, da mußten Probeläufe gemacht werden, die Hülle wurde angepaßt, und die Techniker von der PREUSSAG fummelten eine ganze Weile herum, bis die Sache reibungslos lief. Natürlich dauerte uns das fast schon zu lange, aber





LEHRER:
Für den Schulschwimmunterricht ist das neue Bad ideal. Die Schüler sind begeistert.



GEMEINDEDIREKTOR:
Unsere Erfahrungen sind außerordentlich gut. Ich kann den Bau eines ALLWETTERBADES allen Kollegen empfehlen, weil es sozial und gewinnbringend zugleich ist.



SCHÜLER:
Das neue Bad bei uns finde ich unheimlich duftig. Endlich wurde auch mal was für die Jugend bei uns getan.



die Gründlichkeit soll uns Deutschen angeblich ja im Blut liegen - und der PREUSSAG anscheinend erst recht.



ARZT:
Das ALLWETTERBAD ermöglicht das ganze Jahr hindurch den Ausgleich, den der Mensch braucht: Sport, „Trimm-Dich“ und Erholung. Den Dienst an der Gesundheit kann man nicht hoch genug bewerten.



ARCHITEKT:
Als Fachmann bin ich von der Konstruktion des fahrbaren Daches positiv überrascht. Das ist wegweisend für den Bäder- und Sportstättenbau.



EIN VATER:
Ins ALLWETTERBAD gehen wir mit der ganzen Familie. Das ist doch mal eine Sache, wo unsere Steuergelder gut angelegt sind und man was davon hat.

VON DEN WÜRSTCHEN UND DEM SOZIALEN EFFEKT:
Trotzdem war die Bauzeit mit einem knappen Jahr gar nicht einmal so lange, und die ebenfalls sehr gründliche Bau-statistik wies schon ziemlich gewaltige Zahlen an Material und Arbeitsleistung auf. Endlich kam dann auch der Tag, an dem das ALLWETTERBAD bei Freibier und den obligaten Würstchen eröffnet wurde. Bürgermeister und Gemeinderäte sprangen mit stolzgeschwellter Brust in die Fluten, die Feuerwehrkapelle spielte, und dann ja dann zog der Alltag ein im ALLWETTERBAD. Heute ist das Bad nun schon ein Jahr in Betrieb, und ich muß sagen, unsere Hoffnungen sind weit

übertroffen worden. Denn es kamen viel mehr Menschen, als wir geplant hatten, und auch die Leute aus den Orten der Umgegend, die schon ein eigenes Bad hatten, kommen zu uns. Weil sie auch bei schlechtem Wetter schwimmen wollten.

Wie gut das Dach funktionierte, konnten wir im ersten Sommer bald feststellen. Oft ging die „Klappe“ bei Regen und Gewitter zu, und die Menschen fühlten sich unter der Hülle sehr wohl und genossen das Gefühl, ihre Freizeit modern gestalten zu können. Und selbst die sonst so strengen Kameraden vom Schwimmverein sind von den Möglichkeiten des ALLWETTERBADES begeistert. Denn auch im geschlossenen Zustand wirkt das Bad nicht

steril, wie das oft bei konventionellen und zum Teil veralteten Hallenbädern der Fall ist, sondern durch seine Lichtdurchlässigkeit und Frischluftinfiltration gemütlich und geradezu wohlig. Es fördert so den Spaß am Schwimmen und Baden, und am Sport. Na, und im Winter wissen wir kaum mehr, wohin mit den Menschen, so viele kommen da.

Unser Gemeinderat reibt sich da selbstverständlich die Hände. Die Einnahmen der ersten Vollsaison, der „Allwittersaison“ eben, haben schon einen großen Teil der Investitionen wieder hereingebracht und waren um 72% höher als die der Bäder in der Umgebung. Wurde schon der Bau des ALLWETTERBADES selbst als soziale Tat gefeiert,

so konnte die Gemeinde nun durch die laut Haushaltsplan eingesparten Gelder doppelt sozial tätig werden.

Da wurde mit dem Bau eines Kinderheimes begonnen, ein Spielplatz wurde neu eingerichtet, der Schuletat erweitert und der Bau eines Senioren-Zentrums wird geplant. Um unser ALLWETTERBAD herum wird nun ebenfalls ein Erholungszentrum geschaffen.

Mittel- und langfristig ist das ALLWETTERBAD also von einer Rentabilität, die auch den kritischsten Wirtschaftsprüfer überzeugt. Es ist natürlich kein Wunder, daß wir bei diesen Erfolgen von den Städten und Nachbargemeinden beneidet werden. Denn das ALLWETTERBAD ist ja auch ein Beitrag zur fort-

schriftlichen Raum- und Städteplanung, die den gegenwärtigen und künftigen Freizeitbedürfnissen der Bürger stark entgegen kommt. Es ist sozial, weil es die Probleme rationell löst. Ja, und das ist eigentlich auch der Grund, warum ich Ihnen das hier so erzählt habe. Nicht nur, weil ich jetzt als Allwetter-Bademeister der Chef bin, sondern weil das ALLWETTERBAD ein Beispiel dafür ist, wie man elementare Bedürfnisse der Menschen in unserem

Land erfüllen und damit auch den einzelnen Bürger individuell zufrieden stellen kann. Und weil man zudem damit noch den Finanzhaushalt aufbessern kann, so ist das sicherlich einen Kontakt mit der PREUSSAG wert.



PREUSSAG
Bauwesen
Steffens & Nölle GmbH

1000 BERLIN 42 · Gottlieb-Dunkel-Str. 20-21
Tel.: (030) 750141 · Telegramm: Steffenstahl Berlin · Telex: 01-83558 stnag